



## DAS PROBLEM DER UNTERSUCHUNG DER MODERNEN DEUTSCHEN LITERATUR DES XX. JAHRHUNDERTS

**Rakhimova Yulduz Ganievna**  
**Isaeva Gulora Fakhriddinovna**  
**Ruzieva Juliet Elmurodova**  
Lehrer der Abteilung für Deutsch  
und Literatur des Karshi-Staates  
Universität. Usbekistan.

### Anmerkung

*Dieser Artikel untersucht das Problem der Authentizität in den Werken von K. Wolf, E. Jelinek, I. Morgner, Z. Lenz, P. Edel als Phänomen der autobiografischen Prosa in der neuesten deutschen Literatur des XX. Jahrhunderts.*

**Schlüsselwörter:** *Authentizität, biografische, authentische Schrift, moderne deutsche Literatur, gynozentrische Literatur.*

## ПРОБЛЕМА ИЗУЧЕНИЯ СОВРЕМЕННУЮ НЕМЕЦКУЮ ЛИТЕРАТУРУ XX ВЕКА

**Рахимова Юлдуз Ганиевна,**  
**Исаева Гулора Фахриддиновна,**  
**Рузиева Жюльетта Элмуродова-**  
Преподаватели кафедры Немецкого языка  
и литературы Каршинского государственного  
университета. Узбекистан.

### Аннотация

*В данной статье изучается проблема аутентичности в творчестве К. Вольф, Э. Елинек, И. Моргнер, З. Ленц, П. Эдель как явление автобиографической прозы в новейшей немецкой литературе XX века.*

**Ключевые слова:** *аутентичность, биографический, аутентичное письмо, немецкая новейшая литература, гинецентрическая литература.*

Die Besonderheit der Schreibprinzipien in der neuesten deutschen Literatur des XX. Jahrhunderts sollte im Zusammenhang mit dem soziokulturellen Kontext des XX. Jahrhunderts betrachtet werden. Er ist es, der es ermöglicht, die vorherrschenden ideologischen Richtlinien zu bewerten, die wiederum

den geistigen Zustand der Gesellschaft bestimmen. Der literarische Prozess reagiert auf Veränderungen und Transformationen im Klima der Ära. Ein eindrucksvolles Beispiel für eine solche literarische Reaktion ist die sogenannte "Frauenliteratur" der 1970er bis 1980er Jahre, die in der Zeit des Aufstiegs



der feministischen Bewegung die Probleme der sozialen Ohnmacht von Frauen und mögliche Wege ihres Selbst widerspiegelte -Identifikation in der dominanten patriarchalischen Gesellschaft.

Die neueste deutsche Literatur erscheint als Ergebnis der Vereinigung zweier deutscher Staaten - ein Ereignis, auf das sich jeder Deutsche freute. Die unter den neuen Bedingungen aufgetretenen Werkkonflikte offenbaren tiefe nationale und soziale Widersprüche, „die in der jüngeren deutschen Geschichte verwurzelt sind“ [1, S. 51]. Der Berichtszeitraum ist gekennzeichnet durch „Arbeiten mit literarischen Codes von Vorgängern als Mittel zur künstlerischen Modellierung“ [2, S. 188].

Das militärische Thema ist auf die eine oder andere Weise in jedem dieser Werke enthalten (K. Wolf "Cassandra", "Medea. Voices", I. Morgner "Leben und Abenteuer der Troubadour Beatrice in der Beschreibung ihrer Spielfrau Laura, G. Boll "Mit den Augen eines Clowns", G. Grass "Mein Jahrhundert", F. Fuman "Zweiundzwanzig Tage oder die Hälfte des Lebens", P. Edel "Wenn es ums Leben geht") als Meilenstein für die Kreative Suche nach Schriftstellern, aber die Art der Interpretation wird durch das Geschlecht bestimmt, das den Ton angibt und die Atmosphäre des Stücks schafft. Es entsteht eine bedingte Unterteilung in die sogenannte „männliche und weibliche Literatur“, bei der letztere versucht, das Bild einer Frau zu „rehabilitieren“ und es zum dominierenden Merkmal in der modernen Welt und im kulturellen Kontext zu machen. Dies erklärt sich aus der Tatsache, dass "Frauen aus historischen und biologischen Gründen eine andere Realität erleben als Männer, sie anders erleben als sie, und das drücken sie aus", schreibt K. Wolff. „Da Frauen nicht zu den Herrschern gehören, sondern zu den Untergebenen, und das schon seit Jahrhunderten; sie sind Objekte von Objekten, Objekte in einem Quadrat, sehr oft Objekte für Männer, die selbst Objekte sind; Daher gehören sie aufgrund ihres sozialen Status notwendigerweise zu einer anderen, zweiten Kultur. Sie schaffen es insofern, als sie die anstrengenden Versuche aufgeben, mit dem Wahnsinn der dominanten Systeme zu leben; in dem Maße, in dem sie durch ihre Schriften und ihr Leben Autonomie erlangen“ [3, S. 19].

In den Werken von K. Wolff spiegelt sich der feministische Slogan "Den Körper malen" lebendig wider. Um zu verstehen, wofür es geht, sollte man sich den Ansichten von Helene Sixx [4] zuwenden, einer feministischen Theoretikerin, die auf dem Gebiet der Literatur und des Schreibens zwischen den Konzepten des weiblichen und des männlichen Kanons unterschied. V.G. Belinsky bestritt bekanntlich im Gegenteil die Existenz männlicher und weiblicher Literatur und glaubte, dass es nur eine gibt, deren Qualität und Unterscheidungsmerkmal Talent ist. Das Thema Geschlecht bestand also

bereits im 19. Jahrhundert, wurde jedoch im literarischen Kontext des letzten Drittels des 20. und des ersten Jahrzehnts des Beginns des 21. Jahrhunderts besonders akut, was auf eine starke Zunahme von Autorinnen zurückzuführen ist die sich als gynozentrisch oder mit anderen Worten als weibliche Literatur eingestuft haben. Das Ergebnis dieses Phänomens ist die sogenannte "Frauenliteratur", die die Probleme der sozialen Ohnmacht einer Frau, ihrer Selbstverwirklichung, widerspiegelt.

Nach I. Zhrebkina [5] verweist Siku auf das russischistische Konzept zweier Arten von Sprache (rational und emotional). Mit der zweiten Art von Sprache - der expressiven, sensorischen Sprache - kann man die Existenz eines "Körpers" entdecken: Sinneserziehung, die sich dem rationalen Verständnis entzieht. Ein Mann hat immer die Kontrolle über seine Impulse, eine Frau nicht. Einen Text für einen Mann zu schreiben bedeutet, vollständige Formulierungen und Konzepte zu verwenden. Einen Text für eine Frau zu schreiben bedeutet, die Situation der Unvollständigkeit und Unendlichkeit des Textes zu verlängern. Es gibt keinen Anfang oder kein Ende im weiblichen Text, was durch die Arbeit von Christa Wolf gezeigt wird, die eine Reihe konzeptioneller Überlegungen zum Geschlecht in der Literatur zum Ausdruck bringt. Sie betont, dass der männliche Literaturkanon (sowie die männliche Kultur im Allgemeinen) weitgehend auf falsche Wahrheiten ausgerichtet ist und dass diese Literatur das Leben in seiner ganzen Vielfalt nicht widerspiegeln kann, weil sie das Phänomen der Weiblichkeit von diesem Bild ausschließt: „... der Erzähler zeichnet die Linie nur männlicher Taten nach. Nur in den Lücken zwischen den Beschreibungen der Schlachten scheint das tägliche Leben der Frauen durch“ (eine solche charakteristische Einschätzung findet sich in den „Frankfurter Vorlesungen“ von Homers Ilias); es ist "ein wiederholt gefiltertes, an ihre [Männer] Ziele angepasstes und ein abstrahiertes Bild der Realität". K. Wolff definiert das Konzept der männlichen Literatur wie folgt: Es ist „der Weg der Isolation, Analyse, Ablehnung der Vielfalt der Phänomene zugunsten des Dualismus, des Monismus zugunsten der geschlossenen Weltanschauung und der Systeme; es war eine Ablehnung der Subjektivität zugunsten einer verlässlichen Objektivität“ [3, p. 272].

Schreiben für Frauen ist laut K. Wolf ein Mittel, sich von der Männerwelt zu trennen. "Aber der Moment kommt unweigerlich, wenn die Frau, die schreibt ... nichts und niemanden mehr ausdrückt als sich selbst - und wer sie wirklich ist." [3, S. 215]. Dies ist jedoch nicht überraschend, da die Autobiographie eines der Grundprinzipien der "Frauenliteratur" ist, was jedoch die Häufigkeit des Auftretens dieser Technik in der "Männerliteratur"



nicht verringert. Theoretiker der "Frauenliteratur" glauben, dass es K. Wolf ist, der einen neuen Parameter der Selbstdarstellung von Frauen einführt - das Konzept der "Authentizität" - eines der wichtigsten Konzepte der modernen Literaturkritik. Authentizität als Spiegelbild der persönlichen Erfahrung von Frauen manifestiert sich in Kreativität nur auf Kosten der Weigerung, bestimmte künstlerische Formen zu verwenden. Das Vorhandensein von Fragmentierung als Handlungsinstrument, interner Monolog und „Bewusstseinsstrom“ als Mittel zur Organisation der Erzählung, das Überwiegen der Frage-Antwort-Struktur des Textes, Ambivalenz, die Häufigkeit der Verwendung bestimmter Stilfiguren (Metonymie, Ironie usw.) sind nur einige der Prinzipien der gynozentrischen Literatur. Eine völlig andere Logik, eine andere Art von Stärke, eine andere Art von Schwäche können laut K. Wolf einen neuen Realitätssinn hervorrufen. "Und es gibt nicht einmal eine tröstliche Hoffnung, dass es überhaupt geformt werden kann, zumindest im traditionellen Sinne" [3, p. 283]. Diese Aussage ist nur teilweise richtig, da ein solches Prinzip des Schreibens als Authentizität neben anderen in der neuesten deutschen Literatur und von Vertretern der sogenannten "Männerliteratur" verwendet wird. Das Prinzip der künstlerischen Wiederherstellung des Seins wird entweder durch das Prisma der männlichen Wahrnehmung der Realität oder durch das Bild einer Frau, ihre Weltanschauung und Weltanschauung verwirklicht.

Wenn man die Interpretation von Handlungen von K. Wolf, E. Jelinek, I. Morgner, Z. Lenz, P. Edel und anderen analysiert, kann man die Tatsache nicht ignorieren, dass sowohl der „weibliche Buchstabe“ als auch der „männliche“ dazu führen die Tatsache, dass der Autor oft seine eigene Lebenserfahrung im Text verkörpert und eine Art künstlerisches Experiment durchführt. Das Ergebnis dieser Lesung ist der Text des Autors, mit anderen Worten, sein „Ich“ als Text, in dem das Schicksal der Hauptfiguren die kreative Suche und das Schicksal der Autoren selbst widerspiegelt.

In dem Versuch, ihre eigenen Erfahrungen mit literarischen Werken zu bezeichnen, verwenden die oben genannten Autoren die Hauptmethode der künstlerischen Darstellung - die Methode des autobiografischen Schreibens. Die Autobiographie erscheint dem Leser natürlich nicht explizit, sondern in ihrer latenten Form, wenn beispielsweise K. Wolf in den Bildern von Medea (Medea.Stimmen, 1996) und Cassandra (Kassandra, 1983) das errät "Ich" des Autors ... Dies manifestiert sich zunächst in der Ich-Erzählung. Zweitens ist es in einer autobiografischen Schrift oft unmöglich festzustellen, zu welcher historischen Ära sie gehört. Ebenso ist in den Werken von I. Morgner und K. Wolff das "deutsche" Thema

so eng in der mythologischen Handlung enthalten, dass wir die Grenzen zwischen ihnen nur bedingt bestimmen können.

In dieser Hinsicht ist der Dialog zwischen Cassandra und Hector vor dessen Tod in der Geschichte "Cassandra" bezeichnend. In diesem Gespräch betont die Heldin stolz ihre Geschlechtsidentität, die sie vor der Notwendigkeit schützte, unter dem Deckmantel militärischer Heldentaten einen Mord zu begehen [6]. Es ist bekannt, dass die Behörden des Dritten Reiches kurz vor ihrem Fall sehr grüne Jugendliche in die Reihen des Volkssturms eingezogen und in den sicheren Tod geschickt haben. Im Gespräch mit K. Simonov erinnerte sich Christa Wolf daran, dass sie genauso alt war wie die Volkssturm-Jungen, und sie hatte großes Glück, da sie als Mädchen geboren wurde und nicht schießen musste. Die autobiografische Schicht der zitierten Aussage von Cassandra ist unbestreitbar: Das Schicksal gab (Cassandra / Christa) die Chance, dem Weg der Gewalt und Grausamkeit zu entkommen.

Die Helden von K. Wolffs Werken sind Helden, die "zurückblicken", wodurch die Zeit der Erinnerung und die Zeit der Gegenwart, die Gegenwart und die Vergangenheit kombiniert werden, ihr Appell, ihre lebendige, unauflösbare Verbindung reproduziert werden. Ein wesentliches Merkmal ihrer Arbeit ist die Berufung auf dokumentarische Memoiren, autobiografische Genres, die zu einem weit verbreiteten Mittel der individuellen „Berechnung mit der Vergangenheit“ werden.

Kritiker bemerkten, dass es K. Wolff gelungen sei, die "Oberflächlichkeit" zu überwinden, die einigen, sogar bemerkenswerten Werken von Schriftstellern innewohnt, und dem Material eine historische Dimension zu verleihen. Dies ist sehr wichtig, da ein Interesse an der Geschichte, nicht nur an der "Geschichte im Allgemeinen", sondern an ihrem spezifischen Segment - den ersten Nachkriegsjahren und dem darauf folgenden Jahrzehnt, als die Grundlagen der sozialistischen Lebensweise gebildet wurden - besteht charakteristisch für die Werke vieler Autoren jener Zeit, in denen die Vergangenheit als Retrospektive erscheint. Auf der Ebene von Christa Wolf gelang es jedoch nur wenigen Autoren [1, S. 74; 133; 134; 157].

Die entfremdete Erzählung von E. Jelinek unterscheidet sich von der "subjektiven Authentizität" von K. Wolff, daher hat die Autobiographie von "Der Pianist" (Die Klavierspielerin, 1983) einen besonderen Charakter. Einerseits können die Merkmale seines Schöpfers im Aussehen der Heldin verfolgt werden. Andererseits wird die Erzählung nicht in der ersten Person geführt, wie zum Beispiel in K. Wolf, I. Morgner, sondern



von einem unbestechlichen und sarkastischen Richter, der im Namen des Autors interpretiert die unglückliche Situation der Heldin nicht als Einzelfall, sondern als bestimmtes Muster. Die Ereignisse finden in Wien statt, in der Stadt, die wiederholt von Kunstarbeitern gesungen wurde. Die Sorgen des persönlichen Schicksals hindern die Hauptfigur Erika Kohut jedoch daran, ihre Heimatstadt zu lieben und zu genießen. Dank der Rezeption subjektiver Authentizität erscheint die Stadt der Musik vor den Lesern in einem völlig anderen Licht, anders als sonst und philisterhaft: Aus dem weißen, fetten Bauch Wiens, voller Kultur, fliegen Knöpfe mit einem Knall ab, und das hier Der Bauch schwillt von Jahr zu Jahr monströser an, wie eine Leiche eines Ungefangenen aus dem Wasser eines Ertrunkenen [7]. In diesem Fall ist die innere weibliche Welt von Erica eine Art Prisma, durch das das Unwohlsein der Welt hervorgehoben wird.

Das Motiv, die Individualität einer einzelnen Person gemäß den Gesetzen der dominierenden Industrie zu nivellieren, wurde von Z. Lenz in der Geschichte „Eine Minute der Stille“ (Schweigeminute, 2008) umgesetzt. Ereignisse ereignen sich auf dem Gebiet der ehemaligen DDR, und die Heldenbewohner existieren nach den Worten von M. Ulrich unter den erzwungenen Bedingungen einer Marktwirtschaft mit ihrer „Nutzung des Seins“ [8]. Z. Lenz, ein Zeitgenosse seiner Helden, ist nicht nur Zeuge, sondern auch direkter Teilnehmer an der in der Geschichte dargestellten Realität und erlebt sie auf die gleiche Weise wie seine Figuren. Auf den ersten Blick leben die Teilnehmer der "Minute of Silence" ein erfülltes Leben und füllen es mit ihren Sorgen und Problemen. Die Hauptidee der Arbeit ist jedoch, dass das innere intellektuelle Leben einem Menschen mehr Freude bereiten kann als gewöhnliche Unterhaltung. Ein eindrucksvolles Beispiel für die Verwendung des Prinzips der Authentizität und der Bezugnahme auf die deutsche Vergangenheit ist der vom Autor eingeführte Refrain. Die Auflösung - die Beerdigung der Schüler nach der Beerdigung des tragisch getöteten Englischlehrers während des Sturms - bezieht sich auf die tragischen Ereignisse der Nachkriegsjahre. Der Autor, der die Realität künstlerisch versteht, stellt sich zwei Welten - der Vergangenheit und der Gegenwart - und vermittelt eine neue Wahrnehmung der Welt des Menschen, seine postrevolutionäre Erneuerung unter dem Einfluss historischer Transformationen. Die Akzente sind so gesetzt, dass der Autor mit der Stimme von Stella Peterson aufruft, die innere Welt seiner Figuren genauer zu betrachten und sich daher auf die geistige und moralische Bildung und Erziehung seiner selbst zu konzentrieren. indirekt die Gegenwart mit der Vergangenheit zu vergleichen und die Ergebnisse zusammenzufassen, nachdem sie die

Schwelle des neuen Jahrtausends überschritten haben.

Peter Edel stützt sein Buch "Wenn es ums Leben geht" Es Ash Leben Geht (Mete Geschichte, 2008) auf eine authentische, echte Tatsache aus seinem wirklichen Leben. Deshalb ist der Untertitel dieses Buches nicht zufällig - "Meine Geschichte". Was den Zeitrahmen betrifft, so können wir den Autor nicht unbedingt als Vertreter der neuesten deutschen Literatur klassifizieren, aber die Atmosphäre der Erzählung und vor allem die Technik des autobiografischen Schreibens, die die Grundlage bildet, ermöglichen es uns, das Werk zu charakterisieren als "ein faszinierender moderner Roman, dessen künstlerische Bestandteile ein Essayfragment und eine" reine "Tatsache, historische Forschung und lyrische Reminiszenz sind" [1, p. 149]. Und wieder erhält der Leser die Möglichkeit, den Prozess der menschlichen Transformation in eine sogenannte Schablone, in eine einzellige Kreatur zu verfolgen, der Ideale und Stereotypen auferlegt werden und die gezwungen sind, seine menschliche Natur zu vergessen. Dies ist ein Mechanismus, der einige Jahrzehnte zuvor eingeführt wurde, aber heute an Stärke gewinnt und Früchte trägt.

Die Generation junger Autoren (T. Broussig, I. Schulze, A. Christoph und andere) unterscheidet sich von der Generation ihrer Vorgänger vor allem dadurch, dass sie kein großes Interesse an dem Thema der Nachkriegsjahre zeigt, das die Köpfe anerkannter Meister wie G. Grass,

Z. Lenz, G. Böll, F. Fuman, P. Weiss. Die Geschichte der Bundesrepublik Deutschland und der Deutschen Demokratischen Republik steht in ihren Arbeiten nicht im Vordergrund. Nach I. Roganova [9] ist es nur ein Hintergrund, der die Atmosphäre des Buches schafft, die oft als distanziert und übertrieben dargestellt wird. Was in den Vordergrund tritt, ist nicht das, was sie schreiben, sondern wie und warum sie schreiben, nicht der Inhalt, sondern die Form und die Absichten. Die Aufmerksamkeit vieler junger deutscher Autoren richtet sich auf die gesichtslose Masse von Menschen, ehrgeizigen und eindimensionalen Menschen, die durch die Besessenheit von bedeutungslosen Zielen und flüchtigen Idealen zusammengebracht (oder geteilt) wurden. Im Zentrum - das Bild eines Schablonenmannes ohne Geschlecht und Individualität. Die moderne Literatur folgt dem Weg des Nicht-Widerstands gegen diese Art von "Persönlichkeit", passt sich ihr an, verändert das Niveau und die Tiefe der semantischen Last und wählt aus den vorhandenen Mitteln und Methoden diejenigen aus, die für die Darstellung der gegenwärtigen Realität am besten geeignet sind. Dennoch war und ist die deutsche Literatur, ohne ihre Identität zu verlieren, Gegenstand von Kontroversen



und Diskussionen unter Literaturkritikern und Kritikern.

### Literatur

1. **Mlechina I.** *Das Leben des Romans. M.: Sov. Schriftsteller, 1984.368 p.*
2. **Mankovskaya N.** *Ästhetik der Postmoderne. SPb.: Aleteya, 2000.347 p.*
3. **Wolf K.** *Frankfurt Vorträge // Von der ersten Person: Per. mit ihm. / Comp. E.A. Katsev. Moskau: Fortschritt, 1991.416 p.*
4. **Cixous Helene,** *Das Lachen der Medusa. Signs 1, 1976.*
5. *Einführung in die Geschlechterforschung. Teil I: Lehrbuch / Ed. I. A. Zherebkina. Kharkov: KhTSGI, 2001; Sankt Petersburg: Aleteya, 2001.708 p.*
6. **Wolf K.** *Cassandra // Wolf. K. Favoriten. Moskau: Raduga, 1988.559 s.*
7. **Jelinek E.** *Pianist: Roman / Per. mit ihm. A. Belobratova. SPb.: Symposium, 2004.320 p.*
8. **Ulrich M.** *Paradies einer Konsumgesellschaft oder*
9. *Kletternder Parnass [Elektronische Ressource]. - Zugriffsmodus: <http://magazines.russ.ru/znamia/2009/4/1e23.html> (Datum des Zugriffs 2.04.2011).*
10. **Roganova I.S.** *Deutsche Literatur: Vergangenheit und Gegenwart // Modernes Europa. Zeitschrift für sozio-politische Forschung [http:// www.boveurope.ru/2007.htm](http://www.boveurope.ru/2007.htm) (Datum der Behandlung 04/10/2011).*